österreichische naturschutz jugend

oj das magazin

2/2022

Der Regenbogen, der vom Himmel fiel

Viel Spaß beim Lesen wünscht euch
euer Hubert Salzburger,
Bundesredakteur

In dieser Ausgabe

Der Regenbogen-Clan	2
önj-NÖ: Kröten in Nöten	4
ÖNB: Nichts ist lebendiger als Totholz	5
önj-Unterkagerer: Die Rückenschwimmer	6
önj-Thalgau: Müllgeschichten & Falkenstory	8
Nachruf für Bernhard Müller	10
önj-Salzburg: Landesleitung neu	11
Naturerlebnistag Spechtenschmiede	12
Rätselseite	13

„Vom Regenbogen, der vom Himmel fiel . . .

. . . und zur Blume wurde". Auf diese Idee könnte man leicht kommen, wenn man die Farbenpracht der Schwertlilien betrachtet.
Der wissenschaftliche Name dieser Gattung lautet „Iris". Iris war in der griechischen Mythologie die Göttin des Regenbogens, geflügelte Botin der Göttermutter Hera und Herrscherin über die Winde. Weiters ist Iris ja auch ein weiblicher Vorname, und ein Asteroid trägt ebenfalls diesen Namen. Ja, sogar eine amerikanische Pop-Band und eine rumänische Hardrock-Band nennen sich ebenfalls „Iris".
Auch der deutsche Büchername bezieht sich auf ihr Aussehen, in diesem Fall ist mit dem Schwert jedoch die Blattform gemeint. Und zu guter Letzt noch ein Beispiel aus dem Volksmund:

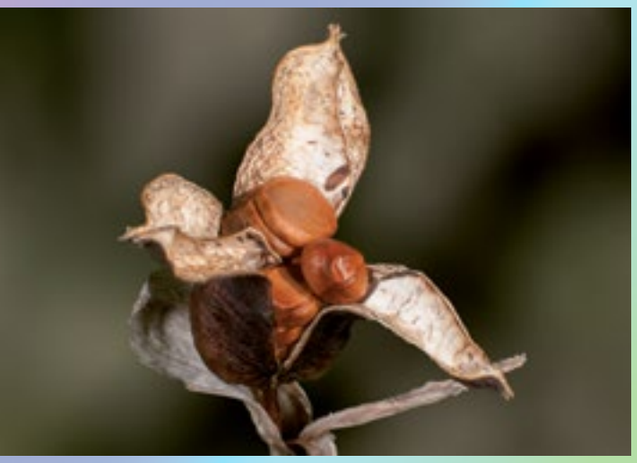
Voriges Jahr hat ein Bekannter bei einem Spaziergang zu mir gesagt: „Schau, die vielen Fledermäuse!" und dabei auf eine Wiese gedeutet, die so ausgesehen hat wie die im Bild links. Auf meinen verwunderten Blick hin beeilte er sich zu erklären: „Ich meine natürlich nicht richtige Fledermäuse, sondern die blauen Blumen." - „Aber das sind Sibirische Schwertlilien", versuchte ich ihn zu belehren.
„Bei uns zuhause heißen sie seit jeher Fledermäuse", rechtfertigte er sich. Nun, da hatte ich wieder was dazugelernt. Mag sein, dass die Blütenblätter in Form und Bewegung an das Flattertier erinnern?

Das Gespräch hat mir bewusst gemacht, wie fantasievoll der Mensch bei der Benennung von Blumen und Kräutern sein kann. Die Schwertlilie ist bei weitem kein Einzelfall sondern eher der Regelfall.
Sehr häufig spielt dabei der Vergleich mit Tieren eine Rolle. Man denke nur an den Scharfen Hahnenfuß, dessen Blätter in Form und Umriss dem Fußabdruck eines Hahnes ähneln. Auch der Name Löwenzahn hat in diesem Zusammenhang seine Berechtigung. Und der Fuchsschwanz, eine häufige Grasart, kann seine Ähnlichkeit mit der Rute von Meister Reinecke ebenfalls nicht verleugnen.

Die Liste weiterer Beispiele ließe sich beliebig erweitern. Sogar der Mensch kommt dabei nicht zu kurz, denn schließlich gibt es für so manchen Körperteil ein eigenes Kräutlein: Lungenkraut, Milzkraut, Leberblümchen, Augentrost, Beinwell, Herzgespann, Fingerkraut und Zahnwurz.

Auch wenn in vielen Fällen bei der Namensfindung von Pflanzen und Tieren der Aberglaube eine wichtige Rolle gespielt hat - vielleicht steckt doch in so mancher Geschichte ein Körnchen Wahrheit,

meint euer Redakteur Hubert



Der „Regenbogen-Clan“

#1 Die Blüte der Sumpf-Schwertlilie (***Iris pseudacorus***) zeigt die Merkmale des Clans: Die Blüte besteht aus drei Teilblüten, jeder Teil wiederum aus einem großen, äußeren Perigonblatt, das als Landeplatz für Besucher vorgesehen ist, und einem kleinen, schmalen, inneren Perigonblatt, das steil nach oben steht. Was aussieht wie ein weiteres Blütenblatt, ist in Wirklichkeit einer von drei stark verbreiterten, blattartigen Griffelästen.

#2 Deutlich ist beim Griffelblatt der Sibirischen Schwertlilie (***I. sibirica***) über dem Staubblatt der Narbenlappen zu sehen. Die Narbe befindet sich oberseits und kann nur beim Herunterklappen mit Pollen bestäubt werden. Die auffallende Zeichnung auf den drei äußeren Perigonblättern dient als Orientierungshilfe auf dem Weg zum Nektar und wird von den Botanikern als Saftmal bezeichnet.

#5 Nur beim Eindringen in die Blüte kann Pollen an der Narbe abgestreift werden. Beim Zurückkriechen jedoch wird der Narbenlappen nach oben gedrückt und kommt auf diese Weise nicht mit dem eigenen Pollen in Berührung. Auf diese Weise wird Selbstbestäubung wirkungsvoll verhindert.

#7 Aus dem tief liegenden Fruchtknoten entwickelt sich eine dreiteilige Kapsel, in der die Samen wie Münzen in einer Geldrolle angeordnet sind. Die Samen sind Frostkeimer, d.h. sie brauchen einen winterlichen Kälteschock, damit sie austreiben können.

#3 Manchmal tritt bei der Sibirischen Schwertlilie (***I. sibirica***) eine Mutation (=Erbänderung) in Form von Weißblütigkeit auf, die man bei Pflanzen **Leuzismus** nennt, bei Tieren würde man von **Albino** sprechen.

#4 Besonders farbenprächtig präsentiert sich die Gras-Schwertlilie (***I. graminea***)

#6 Die Zwergiris (***I. pumila***) bezaubert durch ihre Veränderlichkeit in der Blütenfarbe. Wie ihr Name verrät, ist sie die kleinste Verwandte des Clans.

#8 Die Auswüchse auf dem äußeren Perigonblatt der Zwerg-Iris sollen als Pollenattrappen Bestäuber anlocken.

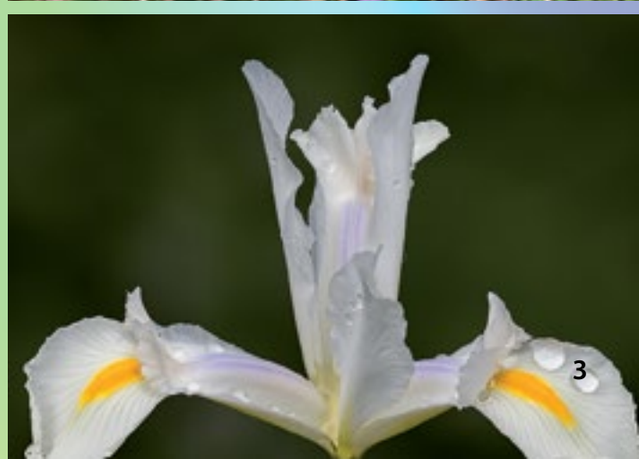
#9 Besonders deutlich ist das bei der Bärtigen Schwertlilie (***I. barbata***) zu beobachten, die zu einer beliebten Zierpflanze unserer Gärten wurde und feinen Duft verströmt.

#10,11 Den züchterischen Bemühungen der Großgärtnereien sind keine Grenzen gesetzt. Durch Kreuzung von unterschiedlichen Arten und Rassen entstehen neue Hybriden, die an einem „x“ im botanischen Namen als solche zu erkennen sind,

#12 wie zum Beispiel bei der weißblütigen Zuchtform ***Iris x hollandica***.

H.S.

1	2	3	4
5			6
7			8
9	10	11	12



önj-NÖ.:
Kröten in Nöten

Hilfe für die Wechselkröten in Rabensburg
Im Rahmen des Grand Prix der Biodiversität wurden 70 Aktivitäten von Vereinen, die den Schutz bedrohter Arten oder Lebensräume unterstützen, ausgezeichnet.
Dazu zählt auch das Projekt der ***önj*** NÖ, das sich für die Wechselkröten einsetzt. Gemeinsam mit den Kooperationspartnern Marktgemeinde Rabensburg und Österreichische Gesellschaft für Herpetologie werden aktuell Schulmodule, Aktionen zur Bewusstseinsbildung sowie auch praktische Schutzmaßnahmen umgesetzt.
Wenn die Tage länger und wärmer werden, machen sich Amphibien – also z.B. Frösche, Kröten und Molche - auf den Weg zu den Fortpflanzungsgewässern. Dabei müssen sie häufig Straßen überqueren, denn diese zerschneiden die den Tieren bekannten Routen. So auch in Rabensburg, wo das Verkehrsproblem vor allem die Wechselkröten betrifft, die in Richtung naturnaher Gartenteiche unterwegs sind. Innerhalb der Ortschaft ist das Aufstellen mobiler Krötenzäune zum Abfangen wandernder Tiere leider nicht möglich. Daher werden an regnerischen Frühjahrsabenden die Straßen nach Wechselkröten abgesucht und diese in Sicherheit gebracht. Das ist eine sehr mühevolle und zeitintensive Arbeit, die ehrenamtlich geleistet wird. Die Gemeinde hat große Holzfrösche tischlern lassen, die in der Saison auf die wanderfreudigen Amphibien hinweisen.
In den Volksschulen Rabensburg und Bernhardsthal haben gerade Workshops zum Thema Wechselkröte stattgefunden und auch draußen haben wir nach Amphibien Ausschau gehalten. Das hat allen viel Spaß gemacht! Besonders cool fanden die Kinder, eine Kröte einmal aus nächster Nähe betrachten zu können.
Wichtig ist es zudem, im Garten mögliche Fallen in Form von Licht- oder Kellerschächten und ungesicherten Schwimmbecken ausfindig zu machen. Schaut euch einmal zuhause um – auch ihr könnt den Fröschen helfen! Wir hoffen, viele Menschen für die wunderschöne Wechselkröte begeistern und auf diesem Wege zu ihrem Schutz beitragen zu können.
Dieses Projekt wird durch den Biodiversitätsfonds des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie gefördert.

Meldung von deinen Tier-Beobachtungen: www.naturbeobachtung.at
Tipps für amphibienfreundliche Gärten:
https://www.herpetozoa.at/index.php/aktivitaeten/193-gartenfreunde-2022.
Wechselkröten in Rabensburg: https://www.naturland-noe.at/in-rabensburg-haben-amphibien-freies-geleit.

Ute Nüsken, ***önj*** NÖ

naturschutzbund.at:
Nichts ist lebendiger als totes Holz

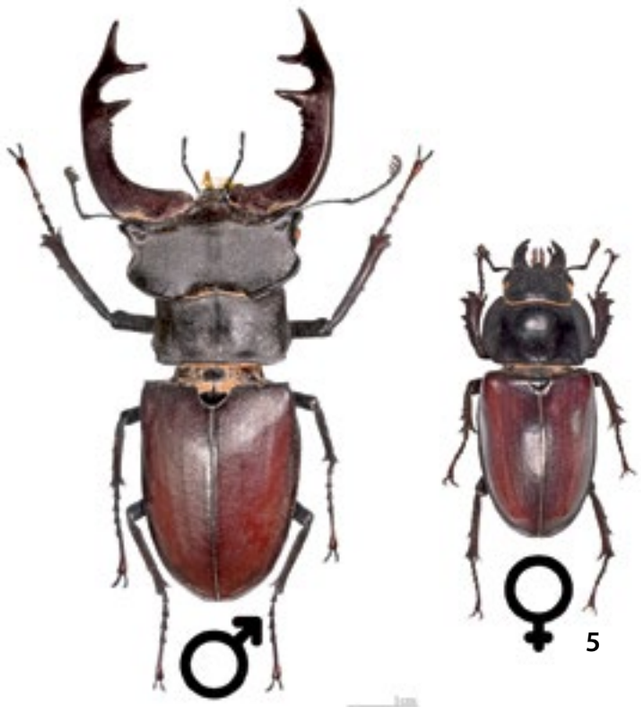
Von 13.000 im Wald lebenden Pflanzen-, Pilz- und Tierarten ist jede dritte Art an Totholz gebunden. In totem Holz steckt erstaunlich viel Leben
Wenn Bäume natürlich absterben, werden sie zum unersetzbaren Lebensraum einer vielfältigen Gemeinschaft von Totholzbewohnern. Mit Höhlen, Spalten und Löchern bietet sogenanntes Biotopholz strukturreiche Kleinlebensräume für eine Vielzahl an Tieren, Pflanzen und Pilzen.

Sogenannte ***xylobionte*** (=totholzbewohnende) Arten sind in ihrer Entwicklung auf zersetztes Holz angewiesen: Es dient als Eiablagestelle, Kinderstube, Futterquelle, Versteck und Überwinterungsquartier. So sind Specht, Zwergohreule, Fledermaus und Siebenschläfer auf natürliche Höhlen in alten Bäumen angewiesen, und auch Schlangen, Kröten und Salamander finden wunderbare Verstecke im Totholz.
„Die unvergleichliche Strukturqualität von artenreichen Wäldern kann nur erreicht werden, wenn Bäume alt werden und natürlich sterben dürfen“, so Roman Türk, Präsident des Naturschutzbundes Österreich.

Ein schöner Wald muss nicht aufgeräumt sein! Das Jugend- und Erwachsenenalter eines Baumes nimmt etwa die gleiche Zeitspanne ein wie die Alters- und Zerfallsphase. Je nach Witterung und Position kann der Zersetzungsprozess von Totholz bis weit über 100 Jahre dauern.

Totholz kommt nicht nur eine große Bedeutung beim Erhalt der Artenvielfalt zu, es schützt außerdem den Boden vor Erosion, reguliert den Wasserhaushalt im Wald und speichert Kohlenstoff. Deshalb sollte es im Wald zugelassen und gefördert werden. Doch besonders in traditionell bewirtschafteten Wäldern ist Totholz häufig rar, da die Bäume schon viel früher zur Holzgewinnung geschlagen werden. Auf Totholz spezialisierten Arten wie Hirschkäfer, Alpenbock, verschiedene Wildbienen- und Wespenarten sowie eine Unzahl an Pilzen oder Bakterien leiden darunter.

Bildquellen:
Abb.o.Totholz: Salzburger,H.
Abb.u.,Hirschkäfer: Wikipedia CC, Descouens, D.



önj-Unterkagerer, OÖ.:
Die „Rückenschwimmer“ stellen sich vor

Am Unterkagererhof im Mühlviertel (Oberösterreich) gibt es unsere önj-Kindergruppe. Bei diesem alten Hof ist meist unser Treffpunkt. Weil wir einen tollen Ökoteich in der Nähe haben, ganz neu auch ein Biotop direkt am Unterkagererhof entstanden ist und wir da natürlich gerne Tümpeln und Keschern, fanden wir schnell unseren Gruppennamen: die Rückenschwimmer.
Das besondere Kennzeichen dieser Tiere ist, dass sie stets mit der Bauchseite nach oben schwimmen – und zwar unterhalb der Wasseroberfläche.
Wir önj-ler fanden diese Tiere so witzig, und da war schnell klar, wie wir heißen wollen.

Matsch, Gatsch und eine Riesengaudi – so könnte man die Aktion rund um die Erneuerung des Biotops am Unterkagererhof 2019 beschreiben. Da durften wir bepflanzen und die Tiere wieder einsiedeln.

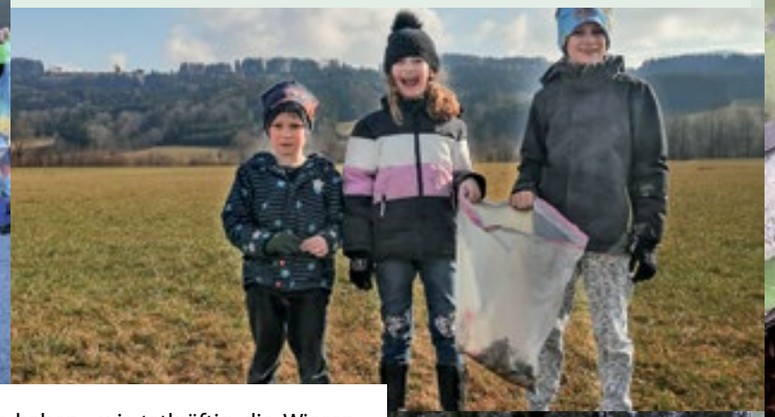
Im Herbst haben wir gelernt, wie wir einen Winter-Unterschlupf für Igel und andere kleine Tiere bauen können. Wir haben das im eigenen Garten nachgebaut, fotografiert und unter allen Teilnehmern wurden tolle Bücher verlost. Für den Sommer bauten wir Insektenhotels.

Anfang März 2022 rückten wir zu einem Frühjahrsputz aus. Rund um unseren önj-Stützpunkt, den denkmalgeschützten Unterkagererhof, gab es eine Menge zu tun. Die Insektenhotels wurden ausgebessert, der Bauerngarten gestutzt, ein vertrocknetes Weidentipi weggeräumt, die Feuerstelle geräumt und beim neuen Biotop wurde alles auf Vordermann gebracht. Die Kinder im Volksschulalter packten kräftig mit an und zum Abschluss ließen wir das gesammelte Altholz kurzerhand in einem großen Lagerfeuer in Flammen aufgehen.
Auch wenn das Feuer mehr qualmte als brannte – Hauptsache es verströmte Wärme. Denn diese konnten wir bei den eisigen Temperaturen um die 2 Grad gut gebrauchen.

Das Highlight war das Sommerlager, wo wir direkt am Unterkagerhof in der Herberge übernachteten. Sogar einen Wimpel haben wir aufgestellt, der feierlich aufgestellt und spontan mit einer Trompetenfanfare begleitet wurde. Vor der Heimreise wurde der Wimpel wieder ehrenvoll umgeschnitten.

Unsere Gruppe besuchen Kinder im Volksschulalter und die Fotos zeigen einen Streifzug unserer Aktivitäten seit dem Neustart der Gruppe im Jahr 2017. Uns begleiten die unterschiedlichsten Themen: Tierspurensuchen im Winter, Vogelkundemuseum in Aigen-Schlägl, Insektenhotels, Nistkästen, Keschern und Tümpeln, Fledermauswanderung, … einfach Spiel und Spaß in und mit der Natur :-)

Margit Lehner

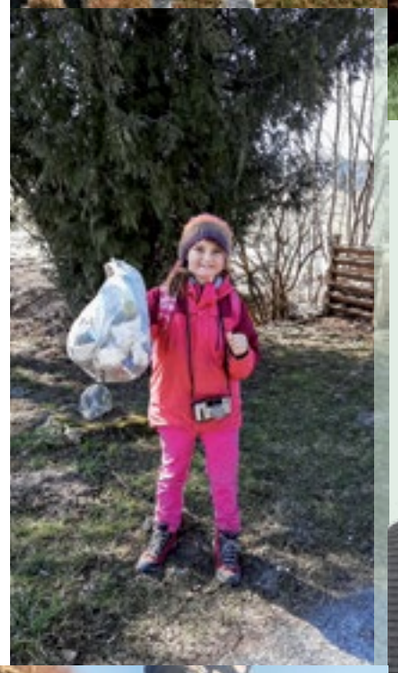


önj-Thalgau, Salzburg:
Hilfe, wir versinken noch im Müll!

Heuer haben wir tatkräftig die Wiesen, Felder und Wege vom Müll befreit. Es liegt ja wahrlich viel herum, nicht nur, dass es schrecklich ausschaut, der Müll ist in vielerlei Hinsicht eine große Umweltbelastung. Es können Giftstoffe in unser Grundwasser gelangen, Tiere können sich verletzen oder auch vergiften. So haben 33 Umweltheld/innen vom 12.03 bis zum 19.03 insgesamt beachtliche 78 kg Müll gesammelt. Damit eine möglichst große Fläche vom Müll befreit wird, ist jeder mit seiner Familie in seiner näheren Wohngegend unterwegs gewesen.

Wir würden uns wünschen, dass noch mehr Menschen mitmachen und den Müll aufsammeln. Unser Tipp: Bitte schaut darauf, dass Mülltonnen geschlossen sind (der Wind verweht auch sehr viel) und entsorgt eure Zigarettenstummel nicht in der Natur, diese sind wirklich sehr, sehr giftig.

Kathleen Schwarzer



önj-Thalgau, Salzburg
Wolffox und die Greifvögel

Wir, die Gruppe Wolffox, waren am 23.04.2022 auf der Burg Hohenwerfen. Wir fuhren zuerst mit dem Bus zum Bahnhof in Salzburg und dann mit dem Zug nach Werfen. Als wir am Bahnhof Werfen ankamen mussten wir noch auf einen kleinen Berg gehen. Nach ungefähr 40 Minuten waren wir oben angekommen. Jetzt hatten wir noch eine halbe Stunde Freizeit und konnten machen was wir wollten. Als die 30 Minuten um waren, kam eine Falknerin zu uns, sie führte uns herum und erklärte uns, dass früher mit Falken sogar gejagt wurde. Allerdings durften nur adelige Herren jagen. Außerdem erzählte sie uns noch vieles mehr über die gefiederten Tiere. Und dann zeigte sie uns die Falken. Die Falknerin sagte, dass sie seit 4 Jahren dort arbeitet und jeden Tag da ist, weil alle Falkner auch auf der Burg schlafen. Das machen sie, damit sich die Tiere besser an Menschen gewöhnen. Nach der Führung war noch eine Pause, man konnte beim Souvenir-Laden etwas kaufen oder beim Restaurant eine Stärkung zu sich nehmen. Dann kam endlich die Falken-Show. Die Falken flogen direkt über unseren Köpfen drüber. Die Falkner hatten ein Federspiel an einer Schnur in der Hand und wirbelten es herum. So flogen die Falken, da sie dachten, dass es etwas zum Essen sei. Das war sehr aufregend. Als die Show vorbei war spielten wir noch ein Spiel. Das Spiel ist so ähnlich wie „Ochs am Berg“ wir sagten aber „Wer hat den Hasen?“ und wir mussten uns den Hasen schnappen und darauf achten, dass wir nicht erwischt wurden. Gegen sechs Uhr fuhren wir heim und um halb acht waren wir wieder zuhause. Es war ein wunderschöner Ausflug.

Nora Egger (11 Jahre)

Bernhard Müller (1946 - 2022) hat die önj für immer verlassen!

In Bernhards Leben nahm die ***önj*** einen großen Stellenwert ein. Immerhin konnte er dort zwei seiner wichtigsten Anliegen verbinden: junge Menschen zu fördern und die Natur zu schützen. Bereits als junger Bursch mit 14 Jahren begann seine Begeisterung für die Österreichische Naturschutzjugend - und zwar in der Lehrerbildungsanstalt und durch seinen dortigen Biologielehrer Eberhard Stüber. Gemeinsam mit seiner Frau Erni gründete Bernhard 1971 die ***önj***-Lamprechtshausen. In den Gruppenveranstaltungen stand Geselligkeit ebenso im Mittelpunkt wie großartige Naturerlebnisse. Es gab Wanderungen, Zeltlager und gemeinsames Sitzen am Lagerfeuer, aber auch Umweltaktionen. Das begeisterte so viele Jugendliche, dass die ***önj***-Lamprechtshausen bereits drei Jahre nach ihrer Gründung mit 150 Mitgliedern die größte ***önj***-Gruppe Österreichs war!
Bernhard war aber auch abseits der Gruppenarbeit immer zur Stelle, wenn er gebraucht wurde - und er wurde oft gebraucht! Durch sein Verantwortungsbewusstsein und seine Verlässlichkeit war er 1976 der ideale Kandidat als Landesleiter der Salzburger Naturschutzjugend, diese Funktion übte er bis 1988 aus.
1985 wurde Bernhard auch zum Bundesleiter der ***önj*** gewählt. Er war die ideale Persönlichkeit dafür, denn obwohl er natürlich eine besondere Nähe zur Salzburger ***önj*** hatte - drei Jahre lang war er sogar Landes- und Bundesleiter gleichzeitig - erhielten alle Landesgruppen die gleiche Unterstützung von ihm als Bundesleiter.
Daneben knüpfte er ein internationales und bundesweites Netzwerk zugunsten der ***önj***. 1995 kam noch eine weitere ehrenamtliche Funktion dazu: Bernhard wurde geschäftsführender Vizepräsident des Österreichischen Naturschutzbundes.
Für Bernhards Engagement für den Naturschutz im Allgemeinen und die ***önj*** im Besonderen bedankte sich die Naturschutzjugend 2002 mit der Verleihung des „Ehrenrings der ***önj***" . Diese Auszeichnung wurde in den inzwischen sieben Jahrzehnten unseres Vereins nur fünfmal vergeben. Auf diesen Ring war Bernhard besonders stolz und er trug ihn immer.
Am 16. April 2022 hat uns Bernhard nach langer Krankheit für immer verlassen. Doch genauso wie Bernhard der ***önj*** immer verbunden war, wird auch die ***önj*** immer mit Bernhard verbunden sein.

Dagmar Breschar
önj-Bundesleiterin 2001 - 2015

Lieber Bernhard, die Stunden, die wir von der ***önj***-Tirol mit dir verbringen durften, erfüllen uns mit tiefer Dankbarkeit und Hochachtung für dein Wirken als Bundesleiter. Du warst gleichermaßen Kapitän und Brückenbauer, und deine Menschlichkeit brachte Wärme in jede unserer Zusammenkünfte.

Kondolenzeintrag Hubert Salzburger

Lieber Bernhard!
Als ich die ***önj*** kennen lernte, warst du gerade Landesleiter. Ich habe dich und deine warmherzige, aufrichtige Art vom ersten Moment an hoch geschätzt. Ich spürte von dir viel Wertschätzung und denke gerne an schöne und bereichernde Gespräche mit dir zurück.
Was du für die ***önj*** geleistet hast, ist wohl nicht aufzuzählen und wir können nur ein tief empfundenes „Danke" sagen für das, worauf wir aufbauen konnten.
Mein tiefes Mitgefühl zu diesem so schweren Verlust gilt dir, liebe Erni!

Kondolenzeintrag Edith Amberger

önj-Salzburg: Neue Landesleitung

Seit Anfang April haben wir in Salzburg einen neuen Landesleiter und neuen Vorstand. Edith Amberger, die seit 2014 die Landesleitung innehatte und während derer Amtszeit die ***önj*** in Salzburg stark gewachsen ist, ist nach vielen Jahren intensiver Arbeit für die ***önj*** zurückgetreten. In den letzten Jahren haben wir viele neue Gruppen und Mitglieder gewonnen, 13 Ferienwochen veranstaltet, das Exkursionsprogramm „Naturdetektive" ins Leben gerufen, wie auch viele andere Projekte und Veranstaltungen durchgeführt. All das wäre ohne die Arbeit und den Einsatz von Edith, sowie wie dem Engagement des Vorstands nicht möglich gewesen. Ein besonderes Herzensprojekt von Edith ist auch der Naturerlebnistag, den sie auch noch in Zukunft weiter organisieren wird, genauso wie sie auch in der Naturvermittlung weiterhin ein wichtiger Bestandteil der Landesgruppe bleibt.
Bei der Landesversammlung konnten wir bei einer ausführlichen Bilderpräsentation auf die letzten sieben Jahre zurückblicken und alle haben sich sehr herzlich bei Edith bedankt und sich erkenntlich gezeigt. Auch sie hat sich beim Vorstand für die viele Arbeit mit Geschenken bedankt. Am Abend nach einem leckeren Abendessen sind wir gemütlich teilweise bis in die Morgenstunden zusammengesessen und haben Vergangenes Revue passieren lassen und bereits Pläne für die Zukunft geschmiedet.
Als neuer Landesleiter wurde Roland Breschar gewählt, der auch einige neue junge Gesichter mit in den Vorstand gebracht hat. Mit vollem Enthusiasmus hat er schon viele Projekte für die Zukunft geplant. Ein besonderes Anliegen ist ihm dabei auch die Vernetzung zwischen den verschiedenen Generationen. In diesem Sinne sind bereits einige Veranstaltungen geplant, bei denen der Austausch zwischen den verschiedenen ***önj***-Generationen eine wichtige Rolle spielt. Genauso wird aber auch die bisherige Arbeit fortgesetzt und wir freuen uns auf viele weitere Feriencamps, Gruppenstunden und ähnliches.

Irene Lovcik bedankt sich bei der scheidenden LL Edith Amberger

Landesleitung neu:
Landesleiter: Roland Breschar (r.u.)
LL-Stv.: Irene Lovcik (Mitte u.)
Landessekretärin: Steffi Amberger (Mitte o.)
Landeskassier: Alex Kunrath (nicht im Bild)
Heimwart: Thomas Giezinger (l.u.)
Hüttenwart: Winfried Kunrath (l.o.)
Ausrüstungswart: Gerald Amberger (r.o.)

Wer mag denn keine nassen Füße?

Sechs der abgebildeten Arten lieben es, ihre Füße ins Wasser zu tauchen, drei jedoch sind ausgesprochen „wasserscheu". Welche sind damit gemeint?
Bei den Pflanzen handelt es sich um: Enzian, Fieberklee, Frauenschuh, Gänseblümchen, Rohrkolben, Seerose, Schwertlilie, Sumpfdotterblume, Wasserhahnenfuß (in alphabetischer Reihenfolge)

Die „Wasserscheuen" sind .....

Des Rätsels Lösung von Bären, Katzen und Affen . . .

. . . aus Heft 2022/1 lautet natürlich *„**Murmeltier**"*!

Aus den richtigen Einsendungen wurde vom Autor persönlich als Gewinner gezogen:

Tobias Volderauer aus Steinach in Tirol

Die ***önj***-Redaktion gratuliert dem Gewinner recht herzlich und wünscht viel Vergnügen bei der Lektüre dieses spannenden Naturführers!

Samenkapseln der
Sibirischen Schwertlilie

IMPRESSUM

önj • das Magazin der
Österreichischen Naturschutzjugend
31. Jahrgang / Heft 2 / 2022
Herausgeber und Eigentümer:
Österreichische Naturschutzjugend
5020 Salzburg
www.naturschutzjugend.at
Redaktion: Hubert Salzburger

Satz, Layout und für den Inhalt verantwortlich: Hubert Salzburger
6233 Kramsach
h.salzburger@vonet.at
Druck und Belichtungsstudio:
Gutenberg-Werbering, 4021 Linz
Auflage: 4.000 Stk.

Das önj-Magazin erscheint 4 x jährlich und ist die Vereinszeitschrift der Österreichischen Naturschutzjugend (***önj***). Sie informiert über Vereinsaktivitäten und befasst sich mit Themen aus dem Natur- und Umweltschutzbereich, der Wissenschaft und der Jugendarbeit.
Mit Namen gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Gefördert durch:

Bundeskanzleramt

Bildnachweise:

Salzburger, H.: U1, U2, U4, S. 1, 2, 3,10,13
Descouens, D., Wikipedia CC-BY-SA 4.0: S.5
önj-Archiv: S. 4, 6, 7, 8, 9, 11, 12

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/53401-2205-1023

gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse" des österreichischen Umweltzeichens, Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844

PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Die önj - Magazin der Österreichischen Naturschutzjugend

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: 2022_A2

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Die önj - Mitteilungsblatt der Österreichischen Naturschutzjugend 1-14